

72. Die bodenkundlich-landwirtschaftliche Aufnahme des Restkreises St.Wendel-Baumholder (Bez. Trier). F. Schucht und H. H. Baetge. Landw. Jb., Berlin, 70, 1929.
73. Grundzüge der Bodenkunde. Ein Lehrbuch. Berlin, 1930.
74. Über bodenkundliche Aufnahmen im Rauchschaengebiet der Hüttenwerke Oker. Landw. Jb., Berlin, 76, 1932.
75. Die Muschelkalkböden Mitteldeutschlands und ihre bodenkundlich-landwirtschaftliche Bewertung. Berlin, 1935.
76. Bodenbildung auf Gesteinen der Muschelkalkformation Mitteldeutschlands. F. Schucht und H. Kuron. Trans. III. Intern., Congr. Soil Sci., 1935.
77. Geologische Betrachtungsweise in bodenkundlichen Fragen. Tagungsber. d. Forschungsdienstes usw., Salzbrunn, 1938.
78. Faziesunterschiede der Grundmoränen im norddeutschen Diluvium. Forstarch, 1939, H. 5/6.
79. Die Keuperböden Mitteldeutschlands und ihre bodenkundlich-landwirtschaftliche Bewertung. F. Schucht und H. Kuron, Berlin, 1940.
80. Die Basalt- und Buntsandsteinböden der Rhön. Landw. Jb., z. Z. im Druck.
(Lebensabriß und Verzeichnis zusammengestellt von H. Morgen.) [494]

Professor Dr. Friedrich Schucht.

**Präsident der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft
und Redakteur der Zeitschrift: Bodenkundliche Forschungen.**

Ein persönliches Wort von D. J. Hissink — den Haag.
(Stellvertretender Präsident und ehrenamtlicher Generalsekretär
der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft.)

Professor Dr. Friedrich Schucht 70 Jahre! In einem Festband, welcher Professor Schucht, Präsident der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft und Redakteur der Zeitschrift: Bodenkundliche Forschungen gewidmet ist, darf ein Beitrag seitens der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft nicht fehlen. Nun wird, wie Professor Giesecke mir mitgeteilt hat, schon von anderer Seite eine Arbeit über die Entwicklung der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft aufgenommen werden. Deshalb kann ich mich auf ein kurzes Wort beschränken, und da ich — unter den jetzigen Kriegsverhältnissen — keinen Kontakt mit den anderen Vorstandsmitgliedern habe, so muß mein Beitrag ein persönliches Wort sein. Ich bin jedoch davon überzeugt, daß unsere Mitglieder, insofern sie in späteren Jahren, unter normalen Verhältnissen, dazu imstande sein werden, diese Worte mit Zustimmung lesen werden.

Schucht 70 Jahre! Diejenigen, welche Professor Schucht, so wie ich, lange Jahre persönlich kennen, werden sich darüber wundern, daß es schon so weit ist. Von einem Alterungsprozeß habe ich bei Professor Schucht niemals etwas bemerken können; in meiner Vorstellung ist er noch immer so kräftig und vital, jedenfalls in geistiger Hinsicht, wie im Jahre 1913, als ich ihn in Berlin kennen lernte. Nur bei der Betrachtung seines Bildes unter den Teilnehmern an der Ersten Bodenkundlichen Konferenz im April 1909 in Budapest, muß zugegeben werden, daß Schucht doch wirklich etwas älter geworden ist.

Budapest, April 1909. Es war das erste internationale Zusammentreffen derjenigen, welche sich für bodenkundliche Fragen interessierten. Und Schucht war hier anwesend (1). Und von dieser ersten Zusammenkunft an hat er niemals gefehlt, da wo Bodenkundler aus verschiedenen Ländern zusammentrafen. Von Anfang an hat Schucht es verstanden, daß der Fortschritt einer jeden Wissenschaft in unserem Zeitalter nicht nur von dem jeweiligen Auftreten eines großen geistigen Führers abhängt, sondern, daß ein neuer Faktor hinzugekommen ist, das ist die Organisation der wissenschaftlichen Arbeit. Die Tatsache wird immer gewisser, daß die große Anzahl an Problemen nur durch wechselseitigen Gedankenaustausch der Gelehrten gelöst werden kann. Bei guter Organisation können auch die gewissenhaften, sorgfältigen Arbeiten weniger hervorragender Männer viel dazu beitragen, die Wissenschaft zu fördern. Mit Recht kann unser Zeitalter das Zeitalter der Organisation genannt werden. Und an dieser Organisation der wissenschaftlichen Arbeit hat Schucht seit 30 Jahren einen regen Anteil genommen. Und zwar in zweierlei Hinsicht.

Ab 1911 — erst mit Professor Wahnschaffe, aber schon bald allein — hat er die erste internationale, bodenkundliche Zeitschrift, die Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde (*Revue Internationale de Pédologie*, *International Reports on Pedology*, Verlag Franz Wunder, Berlin) redigiert. Daß Schucht schon damals in unserer internationalen Wissenschaft einen guten Namen besaß, habe ich vor mehr als 20 Jahren bemerkt. Als die Herausgabe der Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde während des vorigen Weltkrieges finanziellen Schwierigkeiten begegnete, und ich mich um Unterstützung an Kollegen in verschiedenen Ländern wandte, kamen innerhalb kurzer Zeit genügend Gelder ein, um Professor Schucht instand zu setzen, seine nützliche Arbeit fortsetzen zu können. Schon mit dieser Tätigkeit hat Schucht sich seitens der bodenkundlichen Wissenschaft große Verdienste für alle Zeiten erworben; auch seine Arbeit auf diesem Gebiete steht unbedingt im Dienste der Wissenschaft. Da diese Verdienste schon von verschiedenen Seiten in einem Sonderheft der Bodenkundlichen Forschungen (2) anlässlich des 25jährigen Bestehens einer Internationalen Bodenkundlichen Zeitschrift gewürdigt sind, sei hier weiter auf dieses Schucht-Heft hingewiesen. Bekanntlich hat Schucht von 1927 bis zum 1. Januar 1939, also zwölf Jahre hindurch, die Redaktion unserer sogenannten „Grünen Zeitschrift“ geführt. Für diese Arbeit habe ich ihm in der ersten Nummer der Offiziellen Mitteilungen (3) den Dank der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft ausgesprochen. Und jetzt ist noch immer die Redaktion der Bodenkundlichen Forschungen (sogenannte „Rote Hefte“) in seinen bewährten Händen.

Auch in anderer Hinsicht muß hier der internationalen Bedeutung von Professor Schucht gedacht werden. Es war im Herbst 1921, als ich Pläne machte, um zu versuchen, die vom vorigen Weltkrieg zerrissenen internationalen Bande wieder aneinander-

zukuñpfen. Für mich als Neutralen war es damals eine leichte Arbeit, hier die Initiative zu nehmen. Für Schucht muß es jedoch ziemlich schwer gewesen sein, seine Mitwirkung dazu zu verleihen. Er hat jedoch keinen Augenblick gezögert, um dieses Opfer zu bringen und sich unmittelbar mit Kopecky und mir bereit erklärt, zusammen den bekannten Aufruf zu einer internationalen Zusammenkunft mit zu unterzeichnen. Im April 1922 fand in Prag die dritte Internationale Bodenkundliche Konferenz statt, wo Bodenkundler aus nahezu allen Ländern einander wiederum begegneten. Es war die erste, wirklich internationale, wissenschaftliche Zusammenkunft nach dem Weltkrieg. Von dieser Konferenz an hat Schucht immer einen wirksamen Anteil an der internationalen Zusammenarbeit genommen. Bei der Gründung der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft im Mai 1924 in Rom wurde er als Redakteur in das Präsidium aufgenommen, in dem er bis auf den heutigen Tag geblieben ist. Als der Kongreß in Oxford (1935) beschloß, den vierten Kongreß im Jahre 1940 in Deutschland abzuhalten, wurde Schucht zum Präsidenten der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft gewählt. Das Weltgeschehen ist die Ursache, daß es ihm bis heute nicht gegeben ist, diesen Kongreß zu leiten. Wir alle leben jedoch in der Hoffnung, daß diese schweren Zeiten einmal vorübergehen werden. Ich hoffe, daß es Professor Schucht gegeben sein möge, dies zu erleben, und ich zweifle nicht daran, daß er dann — ebenso wie im Jahre 1921 — ohne Zögern wiederum alles ins Werk setzen wird, um die Bodenkundler aller Länder wiederum zusammenzubringen.

Mit dem Aussprechen dieses Wunsches glaube ich Professor Schucht das beste Geschenk zu seinem 70. Geburtstag gebracht zu haben.

Schrifttum.

1. Bodenkdl. Forschungen, 5, 1936, Nr. 2, Foto Seite 164.
2. Schucht-Heft, Bodenkdl. Forschungen, 5, 1936, Nr. 2; Beiträge von Hissink, Russell, Stremme, Lipman, Demolon, Jarilov und Erika Begemann.
3. Offizielle Mitteilungen der Int. Bod. Ges., 1, 1939, Nr. 1 (Weißes Heft), Seite 1/2, 8/9 und 15. [488]